

Tierliebe mit göttlichem Segen

Bello & Co. Bis zu 408 Millionen Euro geben die Österreicher jährlich für ihre Haustiere aus. Im Trend: Massentiersegnungen.

ANJA KRÖLL

LINZ, WIEN (SN). Was Rolfi von der Idee hält, ist nicht bekannt. Aber zumindest sein Frauchen Stefanie kann es kaum erwarten, wenn ihr Golden Retriever am kommenden Montag den Segen von Dompfarrer Toni Faber bei der ersten Massentiersegnung vor dem Wiener Stephansdom empfängt. Mit eigens aus Assisi importiertem Weihwasser bittet der Geistliche pünktlich zum Welttierschutztag am 4. Oktober für Haustiere von katholischen Frauchen und Herrchen um „Schutz der Tiere vor allen Gefahren, damit der Nutzen und die Freude, die sie uns bereiten, uns zum Zeichen von Gottes Großzügigkeit und Liebe werden“.

Wer bereits früher den himmlischen Beistand für seinen Vierbeiner erbitten möchte, kann dies am Sonntag in der Pfarre Linz-St. Peter tun. Seit zehn Jahren erteilt Pfarrer Franz Zeiger hier den Segen für Tiere. „Die Tiersegnung ist ein uralter Brauch. Früher wurden etwa die Kühe in den Ställen gesegnet. Ich wollte das wiederbeleben“, erzählt er. Mit ungeahnten Folgen. Mit jedem Jahr kamen mehr Tierfreunde und sogar weit über die Grenzen der Alpenrepublik reicht Zeigers Ruf mittlerweile. „Wir segnen auch Fotos von Tieren. Allein im vergangenen Jahr haben wir 1000 Fotos aus aller

Welt erhalten.“ Für ein Pferd sei der heilige Gruß so sogar schon einmal ins ferne Neuseeland geschickt worden.

Wie groß die Tierliebe der Österreicher ist, wird auch bei einem Blick auf die Höhe der Ausgaben ersichtlich. Jährlich werden laut einer Erhebung der Zoofachhandelskette Fressnapf zwischen 320 und 408 Millionen Euro in Bello & Co. investiert. Der größte Teil entfällt dabei auf den Lebensmitteleinzelhandel. Doch auch andere Branchen rund um Katze, Hund und Meerschweinchen haben in den vergangenen Jahren einen regelrechten Boom erlebt. Zwar ist eine eigene Fluglinie für Tiere (USA) oder ein eigenes Altersheim für Hunde (Japan), in dem Senioren-

Hunde für rund 600 Euro im Monat rund um die Uhr überwacht werden, in Österreich nach wie vor Zukunftsmusik, doch das Geschäft mit dem letzten Gang des besten Freundes ist im Umbruch.

Das wird bei einem Blick in das Tierkrematorium von Günter Angerer klar. Urnen in antikem Stil, mit Pfotenabdrücken oder mit dem Bild des verstorbenen Tie-



Urnen für den Hund und Katze. Bild: SN/TIERKREMATORIUM KÄRNTEN



Seit zehn Jahren strömen Tierliebhaber zur Tiersegnung in die Pfarre Linz-St. Peter. Bild: SN/FRANZ GLASER

res stehen zur Auswahl. „Ein Hund ist heute eben nicht mehr nur ein Haustier, sondern ein Familienmitglied, und das will man ja auch mit Würde bestatten“, sagt Angerer, der ein Krematorium in der Steiermark und in Kärnten betreibt und rund 100 Einäscherungen monatlich vornimmt.

100 Einäscherungen im Monat

Dass diese Form der Tierliebe oft belächelt wird, stößt bei Susanne Hemetsberger, Geschäftsführerin des Österreichischen Tiererschützers, auf wenig Verständnis. „Uns ist es immer noch lieber, dass sich ein Tierbesitzer zu sehr um sein Tier kümmert als zu wenig.“ Dass das Tier dabei von vielen Besitzern immer öfter „vermenschlicht“ wird, beobachtet aber auch die Tierschützerin. „Unsere Gesellschaft wird immer mehr vom Egoismus bestimmt, die grenzenlose Liebe, die viele bei einem Tier erfahren, gibt den Besitzern enorme Kraft. Und darum sind sie auch bereit, für dieses Tier mehr auszugeben.“

Rolfi jedenfalls hat mittlerweile mit dem Schwanz zu wedeln begonnen. Ob in freudiger Erwartung auf die Massentiersegnung oder sein Fressen, ist nicht bekannt.